



Inhalt

4 Abenteuer Hund & Kind

- 5 Schwanger und Hund – na und!
- 6 Wie der Hund auf Sie reagiert
- 8 So lernt der Hund
- 8 Verknüpfungen leicht gemacht
- 9 Lernen durch negative Erfahrung
- 10 Grunderziehung des Familienhundes
- 10 »Sitz« und »Platz« immer und überall
- 10 Eine Übung auflösen
- 11 Kommt er, oder kommt er nicht?
- 11 Wer geht mit wem spazieren?
- 12 Planung der kommenden Zeit
- 13 Ist der Hund »babytauglich«?
- 13 **Experten-Tipp:** Einen Trainingsplan aufstellen
- 14 Rituale ändern und aufstellen – aber wann?
- 14 Der Hund im Kinderzimmer

- 15 Ruhezone für den Hund
- 15 Anspringen unterbinden
- 16 Betretungsverbote einführen
- 17 Info: Kennt Ihr Hund Kinder?
- 18 Wohin mit dem Hund während der Entbindung?
- 19 **Tut gut – Besser nicht**

20 Das Kind-Hund- Team

- 21 Das Baby kommt nach Hause
- 23 Anleinen oder nicht?
- 23 Tipp: Aggressiver Hund – was tun?
- 24 Den Hund sinnvoll beschäftigen
- 24 Aufgaben mit Clicker einstudieren
- 26 Wie der Hund noch helfen kann
- 26 Das Kind in den Hundealltag einbeziehen
- 27 Beschäftigung unterwegs

- 28 Info: Hilfe, der Hund verteidigt
- 29 Vertrauen – Bindung – Rangordnung
- 31 Achtung, das Kind wird mobil
- 31 Richtiger Umgang mit dem Hund
- 33 Kleinkind – Schulkind – Pubertät
- 33 Info: Der richtige Hund für die Familie
- 35 Info: Entwicklung Hund – Kind
- 36 Wie Kind und Hund kommunizieren
- 37 Wie Kinder auf den Hund reagieren
- 38 Wie Hunde auf Kinder reagieren
- 38 Verständnis für den Hund wecken
- 38 Tipp: »Nein«-Sagen lernen
- 39 Den richtigen Umgang bewusst fördern
- 39 Übungsfeld Kindergeburtstag
- 40 Wissen Sie, was Ihr Kind denkt?
- 41 Stundenpläne – nicht nur in der Schule
- 41 **Experten-Tipp:** Umgang mit dem Welpen
- 42 **Auf einen Blick:** Aufgaben für Kinder
- 44 Spiele für Kind und Hund
- 44 Tipp: Zerrspiele bitte vermeiden!

46 Probleme vermeiden

- 47 Hygiene und Gesundheitsvorsorge
- 50 Pflichten der Eltern
- 52 Pflichten und Rechte des Kindes
- 55 Konfliktsituationen meistern
- 57 Andere Hunde, andere Sitten
- 58 Der Hund hat gebissen – was tun?
- 59 **Experten-Tipp:** Therapiehund im Kindergarten

Extras

- 60 Register, Service, Impressum
- 64 GU-Leserservice
- Umschlagklappen:
 - Verhaltensdolmetscher
 - SOS – was tun?
 - Die 10 GU-Erfolgstipps

Abenteuer Hund & Kind

Die Zeit der Schwangerschaft ist eine spannende Phase – nicht nur für Sie als werdende Eltern. Ihr Hund nimmt die Vorfreude und Veränderungen genauso wahr. Umso wichtiger ist es, ihn auf diesem Weg zu begleiten und auf die neue Lebensphase so gut es geht vorzubereiten.



Schwanger und Hund – na und!

Oftmals weiß Ihr Hund es eher als Sie: Sie sind schwanger! Spätestens nach Erhalt des positiven Schwangerschaftstests ist nichts mehr wie es war. Ein Baby ist unterwegs – und Ihr bisheriges Leben wird sich völlig verändern.

Eine spannende Zeit beginnt. Und daran möchten auch Ihre Freunde und Bekannten teilhaben. Deshalb werden Sie in der nächsten Zeit mit guten Ratschlägen und Geschichten überhäuft. Haben Sie diese Tipps verdaut, kommt die nächste Hürde: Ihr Hund! Stellen Sie sich auf Diskussionen mit Ihren Bekannten ein. Aber auch schon die eigenen Gedanken werfen neue Fragen rund um die Hund-Kind-Beziehung auf. Darf der Hund weiterhin ins Schlafzimmer? Muss er entwurmt werden? Wird er sich mit dem Kind verstehen? Im schlimmsten Fall stolpern Sie über einen Zeitungsartikel, in dem ein »Kampfhund« das eigene Kind gebissen hat.

Lassen Sie sich Ihre Vorfreude nicht nehmen! Sicher sollten Sie sich Gedanken zum richtigen Umgang mit dem Hund in der Schwangerschaft und in der Zeit danach machen – doch dafür brauchen Sie nicht die anderen. Sie kennen Ihren Hund am besten. Sie müssen mit Ihrer Familie Lösungen für eventuell auftretende Probleme mit dem Hund finden. Gleichzeitig sollte die schon bestehende gute Beziehung nach der Geburt Ihres Kindes weiter gefördert werden. Dazu muss aber erst einmal klar sein, was der Hund von Ihrer Schwangerschaft überhaupt mitbekommt – und das ist mehr, als Sie vielleicht denken!

Wenn Frauchen anders riecht ...

Der Hund spürt bereits zu Beginn der Schwangerschaft, dass Veränderungen in der Familienstruktur eingetreten sind. Er weiß es, bevor Sie wissen, dass

Sie ein Kind erwarten. Erklären lässt sich dies unter anderem durch den rasanten Anstieg des Schwangerschaftshormons BETA-HCG in Ihrem Blut. Es verdoppelt sich in den ersten Wochen im Durchschnitt alle zwei Tage. Dadurch riechen Sie in der Schwangerschaft anders. Da sich Hunde stark mit der Nase orientieren, ist es nur verständlich, dass Ihr Vierbeiner darauf reagiert, wenn sich Ihr vertrauter Körpergeruch plötzlich verändert. Das kann sich in untypischem Verhalten Ihnen gegenüber äußern, das heißt, dass er entweder gestresst, ängstlich oder unsicher ist oder aber freudig und aufgeregt.



... und ungewohnt handelt

Eine weitere Auswirkung des Schwangerschaftshormons sind Stimmungsschwankungen innerhalb von Minuten. Obwohl sie sich logisch erklären lassen, kommt es vor allem in Ihrem privaten Umfeld häufiger zu Unstimmigkeiten. Schnell übertragen Sie Ihre Laune auf Ihre Umgebung. Und auf Ihren Hund. Der hat aber einen erheblichen Nachteil. Er kann Ihre Stimmung zwar wahrnehmen, aber keinen Bezug zu einer Situation herstellen. Welche Auswirkungen das hat, möchte ich Ihnen erklären: Wenn Sie bisher mit Ihrem Hund trainiert haben, liefen die Übungssituationen immer in etwa gleich ab: Sie stellten die Aufgabe und zeigten dem Hund mithilfe Ihrer freundlichen Stimme, dass er etwas gut gemacht hatte – und zwar genau in dem Moment, in dem er es tat (→ Seite 8/9). Doch während der Schwangerschaft kann es sein, dass Sie wegen der erwähnten Stimmungsschwankungen auf dieselbe Situation mal so, mal so reagieren. Das heißt, wenn Sie Ihr Hund freudig zum Spielen auffordert, lassen Sie sich einmal darauf ein und spielen mit ihm, beim zweiten Mal wenden Sie sich gereizt ab. Das irritiert den Hund, denn er sah Sie bisher als Rudelführerin, auf die er sich hundertprozentig verlassen konnte.

Wie der Hund auf Sie reagiert

Ihre Inkonsequenz während der Schwangerschaft legt der Hund als Schwäche aus, und das veranlasst ihn, seine und Ihre Position infrage zu stellen.

- Strebt er nach einem höheren Rang, wird er versuchen, Ihre Position in der Familienstruktur zu er-

Jeder Hund reagiert anders auf Veränderungen. Geben Sie Ihrem Hund stets ein Zugehörigkeitsgefühl.

gattern. In der Verhaltensbiologie wird dies Expansionsdrang genannt.

- Ist der Hund eher bereit sich unterzuordnen, kann er Unsicherheit zeigen, weil in seinen Augen seine sichere Lebensstruktur bei Ihnen zu wanken beginnt. Bisher ermöglichten Sie ihm einen geregelten, stressfreien Alltag. Er musste sich um nichts kümmern, seine Position im Rudel war sicher. Durch die plötzliche Veränderung Ihres Verhaltens wird dieser Alltag für den Hund infrage gestellt. Sicherlich ist Ihr Vierbeiner gewöhnt, dass Sie nicht immer gleich gut gelaunt sind, aber wenn dieser ständig wechselnde Zustand länger anhält und sich durch den wachsenden Hormonpegel und die Euphorie verstärkt, wird Ihr Hund erst recht aufmerksam. Im besten Fall zeigt er keine Änderung und nimmt die Schwangerschaft einfach so hin. Die schöne Variante ist, wenn der Hund auf einmal sehr schmusebedürftig wird und öfter als gewöhnlich Ihre Nähe sucht. Das andere Extrem zeigte einer meiner Hunde: Er war während meiner Schwangerschaft so verunsichert, dass er mich sogar ignorierte. Er wandte sich ab, kam Spielaufforderungen kaum nach und stellte mich auch bei Grundgehorsamsübungen auf die Probe. In einem solchen Fall hilft es, den Hund über Vertrauensübungen wie Massage und Entspannung oder Lob und Leckerchen zu desensibilisieren. Sie zeigen ihm in aller Ruhe, dass Sie trotz Schwangerschaft immer noch sein Frauchen sind. Kontrollieren Sie, ob Ihr Hund genauso wie vor Ihrer Schwangerschaft das Futter frisst oder ob er es gegebenenfalls stehen lässt. Hunde verweigern häufig das Futter, wenn sich Veränderungen einstellen, die sie nicht als positiv ansehen. Diese Beispiele sind zwar nur kleine Anzeichen, aber der Hund zeigt Ihnen damit, dass er Verände-



Der Hund genießt das Kuscheln mit Ihnen. Dabei spürt er das Baby durch den Bauch. Lassen Sie ihn teilhaben, das stärkt sein Vertrauen zu Ihnen.

rungen in seinem häuslichen Umfeld wahrgenommen hat und Ihre Schwangerschaft miterlebt.

Die Frage aller Fragen

Ihre größte Angst wird sein, dass der eigene Hund das Baby nicht akzeptiert. Natürlich können Sie zu diesem Zeitpunkt nicht wissen, ob sich Ihr Hund mit Ihrem Kind verstehen wird, es beschützt und mit ihm spielt oder ob er dem Kind gegenüber eifersüchtig und aggressiv reagieren wird. Aber Sie können sich und den Hund so gut es geht im Lauf der Schwangerschaft auf die neue Situation vorbereiten. Dadurch stellen Sie die Weichen für eine harmonische Kind-Hund-Beziehung. Allerdings müssen Sie dann auch einige Gewohnheiten ändern und ihm vielleicht Neues beibringen. Dazu ist es wichtig zu verstehen, wie Hunde lernen und wie sie unsere Signale aufnehmen.

So lernt der Hund

Für uns ist Sprache die einfachste Möglichkeit, sich mit anderen Personen zu verständigen. Doch der Hund kann, ohne es gelernt zu haben, keinen Bezug zum Gesprochenen herstellen, geschweige denn eine Handlung damit in Verbindung bringen. Mit Artgenossen kommuniziert er über Duftspuren und seine Körpersprache. Für Letztere nutzt er alles, was er bewegen kann. Trotz dieser großen Unterschiede ist es dem Hund möglich, unsere Signale zu erlernen und einer Handlung zuzuordnen.

Verknüpfungen leicht gemacht

Ein Welpen lernt das Signal »Sitz« nicht einfach, indem man es ihm sagt, denn das versteht er nicht. Halten Sie dem stehenden Welpen jedoch ein Leckerchen vor die Nase und ziehen es über seinen Kopf, wird er dem Duft neugierig folgen und seinen Kopf immer weiter nach hinten halten. Reflexartig setzt er sich, um aus entspannter Lage heraus an das Leckerchen zu kommen. In dem Moment, in dem er sich sicher auf seinen Po setzt, geben Sie mit freundlicher Stimme das Signal »Sitz«; dann bekommt er das Leckerchen. Wichtig ist, dass Sie das Signal erst geben, wenn er die Übung auf jeden Fall richtig macht, um Fehlverknüpfungen zu vermeiden. Optimal ist es, wenn Sie das Signal eine halbe Sekunde, bevor sich Ihr Hund setzt, geben. Die Übung bedarf einiger Wiederholungen, bis der Hund die Handlung »Popo auf den Boden« mit dem Signal »Sitz« verknüpft hat. Bis zu 3000 Wiederholungen sind nötig, damit er in allen Situationen richtig reagiert. So kann der Hund alle Signale, die im täglichen Umgang wichtig sind, mit einer gewünschten Handlung in Zusammenhang bringen.

So lernt der Hund erfolgreich

Diesen Lernprozess Ihres Hundes können Sie durch Lob unterstützen. Dabei spielt das richtige Timing eine große Rolle. Denn zum Bestätigen und Festigen eines richtig gezeigten Verhaltens bleiben Ihnen nach Durchführung ein bis maximal zwei Sekunden Zeit für das Loben. Zu einem späteren Zeitpunkt kann der Vierbeiner das Lob nicht mehr mit dem richtigen Verhalten in Verbindung bringen.

Richtig belohnen Um Ihren Hund für richtiges Verhalten zu belohnen, geben Sie ihm zum Beispiel ein Leckerchen. In der Verhaltenspsychologie nennt man dies einen positiven Verstärker. Damit steigern Sie die innere Motivation des Hundes. Er erfährt Positives und möchte Wiederholungen. Befindet sich der Hund noch im Grundtraining, das heißt, muss er erst lernen, mit dem Signal, etwa »Sitz«, die entsprechende Handlung zu verknüpfen, dann belohnen Sie das richtige Verhalten jedes Mal. Sobald diese Verknüpfung besteht, sollten Sie variabel belohnen. Das Leckerchen wird dann bewusst

Die eigene Einstellung ist wichtig

GUTE LAUNE Der Hund hat ein Gespür für Ihre Tagesstimmung. Gute Laune überträgt sich positiv auf ihn. Trainieren Sie mit Freude, dann ist Erfolg vorprogrammiert.

NICHTS VORTÄUSCHEN Simulierte gute Laune kann der Hund von »echter« unterscheiden! Stehen Sie unter Spannung, sollten Sie die Trainingseinheit auf einen anderen Zeitpunkt verschieben.



Mit einem Clicker lässt sich der Hund punktgenau für richtiges Verhalten bestätigen. Zudem ist Clickern eine gute Denksportaufgabe für den Hund.

unregelmäßig eingesetzt. Dadurch steigern Sie die Aufmerksamkeit, die Ihnen Ihr Hund schenkt. Um für den Hund spannend zu bleiben, belohnen Sie ihn auf unterschiedliche Weise. Variieren Sie die Länge des Lobes, streicheln Sie den Hund, überraschen Sie ihn mit Spielaufforderungen, nehmen Sie einen Ball oder setzen Sie »nur« die Stimme ein. Leckerchen können aus guter Wurst, Käse, normalem Futter oder Ähnlichem bestehen. Passen Sie die Art des Lobes an den Hund und an den Schwierigkeitsgrad einer Übung an. »Jackpots« sollten nur bei schweren Übungen verteilt werden.

Lernen durch negative Erfahrung

Ihr Hund sollte aber auch ein Signal für einen Handlungsabbruch kennen, das ihm mitteilt, dass er ein bestimmtes Verhalten unterlassen muss, etwa das Klauen von Lebensmitteln vom Tisch. Für diesen Fall setzen Sie einen negativen Verstärker ein, etwa die Stimme. Ein scharf gesprochenes kurzes »Nein« signalisiert dem Hund Ihre verärgerte



Ruhephasen sind ebenso wichtig wie das aktive Sammeln von Erfahrungen. Während des Schlafens verarbeiten die Hunde ihre Erlebnisse.

Stimmung in dieser Situation. Das reicht häufig aus, dass er ein ungutes Gefühl bekommt und solche Handlungen unterlässt. Auch hierbei spielt das Timing wieder eine große Rolle. Der negative Verstärker wird genau dann gesetzt, wenn der Hund dabei ist, etwas Verbotenes zu tun, also wenn er mit der Schnauze gerade etwas klauen möchte. Kaut der Hund das Brot schon, wird er Ihr »Nein« nicht mehr mit der Situation des Klauens verknüpfen. Das »Nein« vermittelt dem Hund, dass sein Verhalten falsch ist. Das Signal sollte so stark sein, dass er sich erschrickt, aber in Zukunft Ihnen gegenüber kein unsicheres Verhalten zeigt. Loben Sie ihn, nachdem er die Handlung abgebrochen hat. **Wichtig** Seien Sie Ihrem Hund gegenüber konsequent, er ist es auch! Er wird kein Verhalten unterlassen, wenn er damit zwischendurch Erfolg hatte. Denn die Erfolge wirken wie eine variable (Selbst-)Belohnung (→ links) und steigern sein weiteres Interesse am Verbotenen.

Grunderziehung des Familienhundes

Eine Vorschrift, welche Signale ein Hund beherrschen sollte, gibt es nicht. Bestimmte Basics erleichtern jedoch das Zusammenleben – gerade in der Schwangerschaft – ungemein.

»Sitz« und »Platz« immer und überall

Mit »Sitz« (→ Seite 8) und »Platz« haben Sie die Möglichkeit, Ihren Hund in allen Situationen zu fixieren. Üben Sie nicht nur zu Hause, sondern trainieren Sie auch im Garten, auf dem Spaziergang oder in der Stadt. Lassen Sie den Hund absitzen,

wenn sich Menschen nähern oder andere Hunde in der Umgebung sind. Dadurch steigern Sie das Reizumfeld. Das heißt, der Hund bekommt nicht nur das nötige Grundtraining, sondern auch das Aufbautraining, welches die Durchführung in allen Situationen und unter jeder Ablenkung sichert. Um Ihrem Hund das »Platz« beizubringen, nehmen Sie ein Leckerli in die Hand und führen es zwischen den Vorderpfoten des Hundes Richtung Boden. Sobald er liegt, geben Sie ihm das Signal »Platz« und belohnen ihn mit dem Leckerli.

Eine Übung auflösen

Wenn Ihr Hund sitzt, sollte er so lang sitzen bleiben, bis Sie die Übung »Sitz« auflösen. Es nützt nichts, wenn sich Ihr Hund zwar auf Signal hinsetzt, aber selbst bestimmt, wann er wieder aufsteht. Sinn der Übung ist ja, dass Sie jederzeit Kontrolle über Ihren Hund haben.

So geht's Sobald der Hund lang genug gesessen ist, halten Sie ihm ein Leckerchen vor die Nase und locken ihn durch langsames Wegziehen Ihrer Hand aus seiner Position. In dem Moment, wo er aufsteht, sagen Sie zum Beispiel »Okay«. Ihr Hund verknüpft nach einigen Wiederholungen die Handlung »Aufstehen« mit dem Signal. Im Aufbautraining schleichen Sie die Leckerchen aus (→ Seite 9) und erweitern die Zeitabstände zwischen »Sitz« und »Okay«. Ihr Hund lernt kontrolliert zu sitzen und Ihr weiteres Signal abzuwarten. Das Auflösewort lässt sich nach vielen Signalen einsetzen und ist eine gute Konzentrationsübung.

Eine Alternative zum »Okay« bietet Ihnen das Wort »Bleib«. »Bleib« sagen Sie dem Hund unmittelbar,

nachdem er sich hingeworfen hat. Er sollte nun verweilen. Entfernen Sie sich langsam von Ihrem Hund und drehen ihm den Rücken zu, damit er lernt, dass »Bleib« auch ohne Sichtkontakt Geltung hat. Nur so können Sie sich entspannt von ihm entfernen.

Kommt er, oder kommt er nicht?

Ihr Hund sollte aus allen Situationen abrufbar sein. Das bedeutet, dass er auf Ihr Rufen hin umgehend zu Ihnen kommt. Das zugehörige Hörzeichen »Hier« sollten Sie wie alle anderen Signale auch unter Ablenkung trainieren. Es wird aber nur einmal gegeben. Durch mehrfaches Rufen lernt der Hund, dass Ihr gesprochenes Wort keine negativen Konsequenzen für ihn hat, da Sie zu dem Zeitpunkt keine Zugriffsmöglichkeit auf ihn haben.

So geht's Eine Möglichkeit ist das Training mit Schleppeleine, deren Länge Sie variieren. Dadurch kann sich der Hund nicht an den maximalen Radius gewöhnen. Die Leine darf nicht spannen, damit sich der Hund unangeleint fühlt. Das ist für das spätere Ausschleichen wichtig. Rufen Sie den Hund aus verschiedenen Distanzen innerhalb des Leinenradius zu sich, sobald er sich in Ihre Richtung bewegt. Reagiert er nicht nach dem ersten Mal, ziehen Sie ihn mithilfe der Leine zu sich. Die Leine entspannt, sobald der Hund auf Sie zuläuft. Loben Sie ihn, auch wenn Sie ziehen mussten. Dadurch motivieren Sie ihn, in Zukunft gern zu kommen.

Wer geht mit wem spazieren?

Hand aufs Herz, wie konsequent achten Sie auf die Leinenführigkeit? Die meisten Besitzer arrangieren sich nach einiger Zeit mit dem Hund und lassen sich von ihm ziehen. Im Lauf der Schwangerschaft wird Ihnen dies immer schwerer fallen. Spätestens wenn Sie mit Kinderwagen und einem ziehenden



1 Bestimmt der Hund Tempo und Richtung, wird das Ziehen an der Leine zu einer Belastung. Zudem kann es für die werdende Mutter gefährlich sein.



2 Machen Sie den Hund auf sich aufmerksam, indem Sie abrupt stehen bleiben. Der Hund schaut zu Ihnen, in dem Moment ist die Leine entspannt.



3 Sobald die Leine locker hängt, können Sie weitergehen. Vergessen Sie aber nicht, den Hund zu belohnen. Seine Aufmerksamkeit muss sich für ihn lohnen.

Hund unterwegs sind, steigt der Stresspegel ins Unermessliche. Bedenken Sie, der Hund zieht nur aus einem Grund: Sie lassen sich ziehen!

So geht's Lenken Sie die Aufmerksamkeit Ihres Hundes wieder auf sich, indem Sie Weg und Tempo bestimmen! Bleiben Sie konsequent stehen, sobald die Leine spannt, und gehen Sie erst weiter, wenn diese entspannt. Loben Sie dann Ihren Hund. Üben Sie dies auch bereits mit Ihrem Welpen.



1 Beherrscht Ihr Hund das Signal »Sitz«, können Sie als Sichtzeichen den erhobenen Zeigefinger einführen. Dann setzt er sich auch aus der Entfernung.



2 Für das Signal »Platz« führen Sie die Handfläche Richtung Boden. Dies ist eine Übung, die auch Ihr Kind gut mit dem Hund durchführen kann.